

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 175.

Donnerstag den 30. Juli.

1857.

Das Leben in Kano. *)

Wie wir uns so kreuz und quer durch alle bewohnten Quartiere wandten, konnte ich von meinem Sattel aus all die verschiedenen Scenen des öffentlichen und Privatlebens übersehen, Bilder ruhiger Behaglichkeit und häuslichen Glückes, wie eitle Verschwendung und verzweifelter Glends, rüstiger Thätigkeit und schlaffer Trägheit; hier ein Bild des Gewerbfleißes, dort ein anderes der äußersten Gleichgültigkeit.

Alle Seiten des Lebens zeigten sich mir in den Straßen, auf den Marktplätzen und in dem Inneren der Häuser. Es war ein reiches lebendiges Bild einer kleinen Welt für sich, äußerlich durchaus von dem, was man in Europäischen Städten zu sehen gewohnt ist, verschieden und doch in seinen vielfachen Triebfedern so ähnlich. Hier war eine Reihe Läden voll einheimischer und fremder Waaren, mit Käufern und Verkäufern in allen Abstufungen von Gestalt, Farbe und Kleidung, aber Alle auf das eine Ziel bedacht, durch Uebersvortheilung des Anderen sich einen kleinen Gewinn zu machen; dort eine große Schattenbude, wie eine Herde, voll halb nackter, halb verhungerte Sklaven, ihrer Heimath, ihren Weibern oder Männern, ihren Eltern oder Kindern entrissen, wie Vieh in Reihen aufgestellt und verzweifelt auf die Käufer starrend, ängstlich erwartend, in wessen Hände ihr Schicksal sie führen würde. Ein anderer Theil der Buden war mit Lebensbedürfnissen aller Art angefüllt, wo der Reiche die schmachhaftesten Dinge für sein Haus findet und der Arme anhält und begierig auf ein Stück trockenen Brotes schaut, um seinen Hunger zu stillen. Hier ein reicher Herr, in Seide und glänzende Gewänder gekleidet, auf einem edeln und reich verzierten Rosse sitzend, gefolgt von einem zahlreichen Trofse übermüthiger und träger Sklaven; dort ein armer Blinder, der seinen

Weg langsam durch die Menge fühlt und jeden Augenblick niedergetreten zu werden fürchtet. Hier ein nett mit neuen Matten und Rohr eingezäunter Hofraum, mit allen Bequemlichkeiten, wie das Land sie bietet, ausgestattet; eine reinliche, häuslich und gemüthlich aussehende Hütte mit wohlgeglätteten Lehmmauern, eine sauber geflochtene Rohrthüre an das wohlgerundete Thor gelohnt, um alle unbefugten Eindringlinge von dem Geheimniß des Familienlebens auszuschließen; ein reinlicher Schuppen für die tägliche Hausarbeit, beschattet von einer schönen, weit sich ausbreitenden Akéuba, die in den heißen Tagesstunden kühlen Schatten gewährt, oder von einer schönen Gonda, die ihre majestätische Federkrone auf glattem, schlank emporstreichenden, ungebroschenen Stamme ausbreitet, oder einer hohen Dattelpalme, die malerisch über dem Ganzen schwebt. Die Hausfrau in reinlichem schwarzen Baumwollenkleide, mit einem Knoten um die Brust befestigt, das Haar niedlich geflochten in „tschöfoli“ oder „bedjaji“, geschäftig, die Mahlzeit für den abwesenden Mann zu bereiten, oder Baumwolle zu spinnen, oder die Sklavinnen antreibend, mit dem Stampfen des Kornes zur Fura zu eilen; die nackten Kinder frohlich im Sande umherspielend mit dem „urgi-n-dauaki“ oder dem „da:n-ischätscha“, oder hinter einer eigenwilligen, abschweifenden Ziege herjagend; umher irdene Töpfe und hölzerne Schüsseln und Schalen, alle reinlich aufgewaschen, jede an bestimmten Orte.

Dort die rege Marina, Färberei, eine offene Terrasse aus Lehm, 2 oder 3 Fuß über den Boden erhöht, mit einer größeren oder geringeren Anzahl von Farbetöpfen; ein Mann, die Flüssigkeit umrührend und mit den gestampften Indigoblättern ein zweckdienliches Holzmischend, um dem Stoffe die rechte Tinte zu geben; dort ein Anderer, ein wohlgesättigtes Hemd aus dem Topfe ziehend und an einem Baum oder an einem Seil aufgehängt; dort zwei andere Männer, ein gefärbtes und getrocknetes Hemd in regelmäßigen harmo-

*) Aus Dr. H. Barth's Reisen und Entdeckungen in Nord- und Central-Afrika. Bd. II. S. 127 f.

nischen Taft schlagend, um ihm den feinsten Glanz zu geben. Weiterhin ein Grobschmied, geschäftig mit seinem rohen Werkzeug einen Dolch, über dessen Schärfe der Beschauer, welcher über die Werkzeuge lachte, erstaunt, oder einen furchtbaren mit Widerhaken versehenen Speer oder die schätzbareren und nützlichen Instrumente zum Ackerbau zu fertigen. An anderer Stelle Frauen und Männer, in einer weniger belebten Straße ihr Baumwollengarn auf die Säume hängend. Hier eine Gruppe lässiger und träger Umbertreiber, die ihre Zeit damit hinbringen, daß sie sich unthätig in der Sonne strecken; da ein zahlreicher Zug aus dem fernen Lande Gondja heimkehrender einheimischer Handelsreisender, „fataki“, beladen mit der allgemein begehrten Nuß, dem Kaffee des Sudans, deren Genuß Niemand sich versagt, der von seinen dringendsten Bedürfnissen 10 Kurdi erübrigen kann. Hier bricht eine Karawane mit Natron beladen nach Nupe oder Nyssi auf; oder ein Trupp Tuareg zieht zur Stadt hinaus, um Salz nach den Nachbarplätzen zu bringen; dort bringt ein Trupp Araber seine schwer beladenen Kameele nach dem Quartier der Ghadamier, oder eine Gruppe Sklaven, einen verschiedenen Leidensgenossen hinausschleppend, wirft diesen in den Alles verschlingenden Sumpf. Hier ein Trupp buntgekleideter, mehr prahlerisch als kriegerisch aussehender Reiter, nach dem Palaste des Gouverneurs galoppirend, um ihm die Nachricht von einem Einfall des Sferki Ibram zu bringen; dort eine weite Knochenstätte von Aas und Urath aller Art.

Überall das menschliche Leben in allen seinen verschiedenen Formen, Freude und Trauer, Gedeihen und Verderben im buntesten Gemisch; alle Nationen, Gestalten und Farben, der olivenbraune Araber, der röttere Targi, der dunkle Bornaer; der leicht und schlank gebaute Fellani mit kleinen, scharfen Gesichtszügen; dort die breiten Gesichter der derben Wängaraia (Mandingo's), oder eine große und starkknochige Frau von Nyssi; hier die wohlgebaute, freundlich lächelnde Bahauscherin.

Entzückt über meinen Ausflug und angeregt von all den eigenthümlichen und interessanten Scenen, welche sich meinem Auge dargeboten hatten, kehrte ich über die „ungua = n = mafasi“ oder „belad el amiyān“, das Dorf oder Viertel der Blinden, zurück nach meiner Wohnung. Nun fiel mir ihre Dürstlichkeit und Unbequemlichkeit um so mehr auf und machte einen peinlichen Eindruck auf mich durch den Contrast, welchen sie zu dem glänzenden, lebensvollen Wilde bot, das mir eben entschwinden war.

Chronik der Stadt Halle.

Von Inschriften, Bildwerken etc. an und in hiesigen Gebäuden.

(Fortsetzung.)

Aus dem Hofe des Wittmann'schen Grundstück's gelangen wir auf den

21. Kleinen Sandberg.

Zwei Häuser vornehmlich sind es, die hier ihres hohen Alters wegen unsre Aufmerksamkeit in erster Linie in Anspruch nehmen. Es sind dies

1) das Steinhauermeister Thieme'sche Haus (Nr. 19.), kenntlich an einem ziemlich kunstreichen Steinportale mit der Inschrift:

L. 1568 D.:

und

2) das Haus des Tischlermeisters Beyer (Nr. 15), nur ein und zwanzig Jahre jünger als jenes. Als schönste Zierde desselben ist der über der Eingangsthür prangende Spruch anzusehen:

Commendabo Domino vias meas et ipse dirigit gressus meos! 1589.

Zu Deutsch:

Ich will dem Herrn meine Wege befehlen und Er wird meine Schritte lenken! 1589.

22. Großer Sandberg.

Das zum Gehöfte der städtischen Bürgerschule (Nr. 2) führende Eingangsthor trägt auf dem Schlußsteine das Stadtwappen und die Jahreszahl 1716.

23. Rathhausgasse.

An dem Hause Nr. 13 (Eigenthum des Essigfabrikanten Herrn Barth) ist das zierlich ausgelehlte Gebäck, und an dem Dpiß'schen Hause (Nr. 15) das steinerne Portal mit mehreren künstlich verschlungenen Buchstaben (C. K. K. D.) der Beachtung werth.

Es folgt dann das adeliche von Fena'sche Frauenteinliff, von außen kenntlich an den zwei Wappen, die es über den Eingängen trägt. Das eine ist der Kgl. Preussische Adler mit den Buchstaben F. R. auf der Brust, das andere dagegen, an welches sich zwei weibliche Figuren lehnen und das in 4 Felder getheilt, einen Adler, links oben und rechts unten zwei Kugeln enthält, ist das Stiftswappen. (Vgl. das Sigillum conventual. virginum nobilium Hal-lensium bei v. Dreyh. II., S. 228)

24. Brüderstraße.

Am Rathke'schen Hause (Nr. 8) ist das Portal, geziert mit zwei grell bemalten Köpfen, deren bärtige Gesichter viel Ausdruck zeigen, zu bemerken.

Großes Interesse erweckt ferner das schöne Portal*) des gegenüber liegenden, „Zum goldenen Lämmchen“ genannten Hauses des Herrn Strube (Nr. 12). Bekanntlich stand hier die in einigen Mauerresten auch jetzt wohl noch erhaltene Kapelle St. Pauli, die schon 1121 vom Erzbischof Rogerus dem Kloster zum Neuen Werk incorporirt ward, zur Zeit der Reformation aber gleich andern hiesigen Kapellen einging. 1546 am 25. Januar, also am Tage St. Pauli Bekehrung, wurde vom Magister Emeran Tucher aus Magdeburg die erste lutherische Predigt in ihr gehalten. (cf. v. Dreyh. II., S. 941 ff.)

Die Sculpturen über der Eingangstür anlangend, so findet sich dort ein stark vergoldetes, rückwärts schauendes Lämmchen mit einem Heiligenscheine um den Kopf, und eine Siegesfahne (Kreuzpanier) tragend. Es ist dies, wie bekannt, das Symbol für Christus, „das Lamm, welches der Welt Sünde trägt“ (cf. Joh. 1, 29; Eßb. 17, 14 ff.). Oberhalb des Bildchens liest man:

Laus Deo.

Oblatus est, quia ipse voluit.

1538.

Zu Deutsch:

Gott sei gelobt!

Er (Christus = das Lamm) ward geopfert,
weil Er selbst es gewollt hat.

In den Zimmern des hohen Parterre (rechts) sind zwei meisterhaft ausgeführte Stuckarbeiten an der Decke zu sehen. Die Eine ist überschrieben:

Nemo magis laeditur nisi a se ipso.

Zu Deutsch:

Jeder schadet sich selbst am meisten.

Die Andere stellt einen Engel auf einer (Welt-) Kugel stehend dar, der Krone, Scepter und einen Beutel (?) in den Händen hält. Vor ihm sieht man einen Mann in knieender Stellung, und darüber die Worte:

Ara mundi.

Zu Deutsch:

Der Altar der Welt (Weltkinder)**).

*) In einer der letzten Versammlungen der Mitglieder des Th.-Sächs. Alterthums-Vereins legte Herr Maler Stell eine höchst gelungene Abbildung dieser werthvollen Sculptur vor.

**) Vgl. Isidor. de natura rerum c. 9 licet et per mundum nonnumquam scriptura peccatores insinuet, de quibus scriptum est: „Et mundus eum non cognovit.“

Red.

(Fortsetzung folgt.)

Herausgegeben im Namen der Armenirection
von Dr. C. Stein

Bekanntmachungen.

Die neugebildete gemeinschaftliche Fabrikarbeiter-Kasse für die Arbeiter

- a) der Verfertiger mechanischer, chirurgischer und musikalischer Instrumente,
- b) die Modellfabrik von Meinel,
- c) die Fournier-Fabrik von Gräß und Söhne,
- d) die Holzschneide-Fabrik von Helm

tritt

Montag den 3. August d. J.

in Wirksamkeit, so daß von diesem Tage ab die Beiträge zu zahlen, beziehungsweise von den Arbeitsherrn innezubehalten sind.

Halle, den 28. Juli 1857.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Schutzpocken-Impfungen unter Leitung des königlichen Kreis-Chirurgen Herrn Dr. Pernice finden nur noch in den nächsten 14 Tagen, also am 1. und 8. August er. statt.

Die resp. Eltern werden daher aufgefordert, ihre noch nicht geimpften Kinder an einem der genannten Sonnabende, Nachmittags 2 Uhr im Examen-Saale des Waagegebäudes zur Impfung zu stellen und mache ich ausdrücklich darauf aufmerksam, daß jeder Impfling am nächsten Sonnabend nach geschehener Impfung zur festgesetzten Stunde pünktlich zur Revision gestellt werden muß, widrigenfalls die Impfung als ungeschehen angesehen und ein Impf-Schein nicht erteilt werden wird.

Halle, den 25. Juli 1857.

Der königliche Polizei-Director
v. Boffe.

Holz-Auction.

Sonnabend den 1. August Nachmit. 2 Uhr Moritzkirchhof Versteigerung einer gr. Parthie starkes Nutzholz, Bretter, Latten, Treppen und Beemholz.

Brandt, Auct.-Commiss. u. ger. Tax.

Hühneraugen-Pflasterchen,

approhirt, empfiehlt a St. 1 $\frac{1}{2}$ Sgr.

G. Leidenfrost, gr. Ulrichsstr. Nr. 11.

Kirschsaft zum Einkochen täglich frisch
von der Presse weg bei Carl Brodtkorb.

Kirschsaft ohne Syrit zum Einkochen, täglich
frisch von der Presse weg, verkaufen
Eichler & Börsch.

Die ersten neuen engl. Vollheringe erhielt und empfiehlt in Tonnen, Schocken und einzeln die Heringshandlung von **B o l t z e.**

Neue saure Gurken bei B o l t z e.

Limburger und Bairische Sahntäse, à Stück 5 Sgr., erhielt frische Sendung **B o l t z e.**

Frische **Salzbutter**, ausgewogen und in Kübeln billigst. **Teuscher & Vollmer,** Leipziger Straße und am Markt.

5 Paar Tauben (Möwchen) sind zu verkaufen **Klausthor Nr. 21.**

16 U. ungerissene Federn werden verkauft **Martinsgasse Nr. 4.**

Ein Paar halbjährige Schweine sind in Oberglauchau Nr. 20 zu verkaufen.

Ein schön blühender Oleanderstock ist zu verkaufen **Steg Nr. 15.**

Wellenbad.

Alle die voriges Jahr und früher gekauften Bade-Marken bitte ich dieses Jahr zu verwenden, da sie nächstes Jahr keine Gültigkeit mehr haben.

Halle, den 29. Juli 1857.

C. F. Teuscher.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich ergebenst an, daß ich vom Freitag ab auf einige Wochen von hier abwesend sein werde.

Halle, den 28. Juli 1857.

Der Justiz-Rath **Niemer.**

Einen Lehrling sucht **Richard Pauly**, Tischnermeister, große Steinstraße 8.

2 Mann zum Obstbrechen werden sogleich gesucht im Rathswerder. **G. Winkelmann.**

Ein fleißiger Gartenbursche oder Frau wird gesucht **Jägerplatz Nr. 4.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammern und Zubehör in Mitte der Stadt wird von einem ruhigen Miether sofort zu miethen gesucht. Adressen bittet man gr. Ulrichsstraße Nr. 18, 1 Treppe hoch abzugeben.

Eine Wohnung von 2 Stuben u. oder 1 Stube u. 2 Kammern wird zum 1. October von ruhigen Mietheern gesucht. Gef. Offerten in der Expedition des Justizr. **Wilke.**

Eine Wohnung für ein Paar stille Leute ist zu vermietthen und den 1. October zu beziehen **Geißstraße 40.**

Gr. Klausstraße Nr. 22 sind 2 Läden gleich zu vermietthen.

Obere Leipziger Straße Nr. 62 ist ein sehr freundliches Logis zu vermietthen und 1 October c. zu beziehen.

Eine weißseidene Hutschleife ist von Die m i t z aus verloren gegangen. Um Zurückgabe bittet man **Mittelstraße Nr. 1.**

Am 3. d. Mts. ist vom Klausthor bis zur Fremden-Anstalt ein grünseidener Sonnenschirm verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben

Brüderstraße Nr. 13 bei Herrn Berger.

Warnung.

Da wir die Fischerei zu Passendorf gepachtet haben, so warnen wir hiermit vor dem überhand genommenen unbefugten Fischen und Angeln daselbst. Sollte uns Jemand einen solchen Fischer oder Angler namhaft machen können, daß wir ihn vor Gericht belangen können, der erhält eine Belohnung von 10 Sgr. bis 1 Rthl. Halle, den 29. Juli 1857.

Hoffmann und Knöchel, Fischermeister.

Fürstenthal.

Donnerstag den 30. Juli Concert.

Anfang 7 Uhr. **G. John, Stadtmusikdirector.**

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 28. Juli 1857.

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------|---|-------|----|------|---|-----|-----|---|-------|----|------|---|-----|
| Weizen | 2 | Thlr. | 27 | Sgr. | 6 | Pf. | bis | 3 | Thlr. | 5 | Sgr. | — | Pf. |
| Roggen | 2 | — | — | — | — | — | — | 2 | — | 3 | — | 9 | — |
| Gerste | 1 | — | 25 | — | — | — | — | 2 | — | — | — | — | — |
| Hafer | 1 | — | 10 | — | — | — | — | 1 | — | 15 | — | — | — |

Temperatur in Teuscher's Wellenbade.

| | Den 28. Juli. | | Den 29. Juli. |
|--------|-----------------|---------------|----------------|
| | 12 Uhr Mittags. | 6 Uhr Abends. | 5 Uhr Morgens. |
| Luft | 26 Grad. | 17 Grad. | 14 Grad. |
| Wasser | 19 = | 19 = | 18 = |

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

